

Inhaltsverzeichnis



	Seite	Rdn.
Vorwort	V	
Inhaltsübersicht	VII	
Abkürzungsverzeichnis	XIII	
§ 1 Gemeinschaftsrecht in der Praxis	1	1
I. Streitigkeiten mit gemeinschaftsrechtlichem Hintergrund	1	2
II. Die Suche nach Rechtstexten und Judikaten	3	8
III. Überblick über die Rechtswirkungen des Gemeinschaftsrechts	5	13
IV. Das Gemeinschaftsrecht als autonome Rechtsordnung	6	16
V. Der taktisch sinnvolle Einsatz des Gemeinschaftsrechts	10	23
1. Teil. Die innerstaatlichen Wirkungen des Gemeinschaftsrechts		
§ 2 Wozu verpflichtet das Gemeinschaftsrecht?		
I. Die fünf leitenden Pflichten des Gemeinschaftsrechts	13	26
II. Die Pflicht zur effektiven und einheitlichen Durchsetzung des Gemeinschaftsrechts	14	30
III. Die Pflicht zur unmittelbaren Anwendung des Gemeinschaftsrechts	16	35
1. Allgemeine Voraussetzungen und Folgen der unmittelbaren Wirkung	16	35
a) Definition der unmittelbaren Anwendung	16	35
b) Unbedingtheit der Gemeinschaftsvorschrift	17	37
c) Hinreichende Genauigkeit der Gemeinschaftsvorschrift	18	39
d) „Subjektive“ unmittelbare Wirkung	19	41
e) „Objektive“ unmittelbare Wirkung	21	43
f) Verdrängungswirkung des nicht unmittelbar anwendbaren EG-Rechts? ...	22	45
2. Unmittelbare Wirkungen des EG-Vertrags	23	48
3. Unmittelbare Wirkungen von Verordnungen	24	52
4. Unmittelbare Wirkungen von Richtlinien	26	56
a) Verstoß gegen die Umsetzungspflicht	27	58
b) Inhaltliche Unbedingtheit und hinreichende Bestimmtheit	30	65
c) Keine Begründung von Verpflichtungen zu Lasten des Einzelnen	30	66
d) Ablauf der Umsetzungsfrist	33	72
5. Unmittelbare Wirkungen von Entscheidungen	34	74
6. Unmittelbare Wirkungen völkerrechtlicher Verträge der EG	35	76
IV. Die Pflicht zur gemeinschaftsrechtskonformen Auslegung	36	79
1. Voraussetzungen und Grenzen der gemeinschaftsrechtskonformen Auslegung	36	79
a) Vorrang der gemeinschaftsrechtskonformen Auslegung	36	79
b) Zweck der gemeinschaftsrechtskonformen Auslegung	37	80
c) Grenzen der gemeinschaftsrechtskonformen Auslegung	38	81
2. Gemeinschaftskonformität als Auslegungsmethode des deutschen Rechts	39	85
V. Die Pflicht zur Außerachtlassung des nationalen Rechts (sog. Anwendungsvorrang)	40	87
1. Grundsatz	40	87
2. Voraussetzungen und Grenzen des Anwendungsvorrangs	42	92
3. Folgen des Anwendungsvorrangs	43	96
4. Adressaten des Anwendungsvorrangs	45	101

	Seite	Rdn.
VI. Die Pflicht zur autonomen Auslegung des Gemeinschaftsrechts	46	104
1. Praktische Bedeutung	46	104
2. Wortlautinterpretation und verschiedene Sprachfassungen	47	106
3. Systematik und enge Auslegung von Ausnahmen	47	109
4. Auslegung nach dem Willen des Gemeinschaftsgesetzgebers	48	111
5. Teleologische Auslegung und „effet utile“	49	116
6. Primärrechts- und völkerrechtskonforme Auslegung	50	119
7. Allgemeine Rechtsfindungsmethoden	52	123
§ 3 Wen verpflichtet das Gemeinschaftsrecht?	52	124
I. Mitgliedstaaten	53	125
II. Private	54	130
III. Die Gemeinschaftsorgane	56	136
§ 4 Wer kann sich auf Gemeinschaftsrecht berufen?	57	138
I. Subjektive Rechte kraft Gemeinschaftsrecht	57	138
II. Voraussetzungen subjektiver Gemeinschaftsrechte	60	143
1. Hinreichende Bestimmtheit und inhaltliche Unbedingtheit der Gemeinschaftsvorschrift	60	143
2. Begünstigende Rechtsreflexe	60	144
§ 5 Wozu berechtigt der EG-Vertrag? – Diskriminierungsverbote und Grundfreiheiten	62	150
I. Übersicht und Bedeutung	63	150
II. Allgemeiner Anwendungsbereich	64	153
1. Keine Bereichsausnahmen	64	153
2. Vorrang des Sekundärrechts	64	154
3. Grenzüberschreitender Bezug	65	155
4. Umgehungsgeschäfte und Rechtsmissbrauch	66	158
5. Inländerdiskriminierungen und Unionsbürgerschaft	67	159
III. Die Grundfreiheiten und das Diskriminierungsverbot	68	162
1. Der freie Warenverkehr	68	162
2. Der freie Dienstleistungsverkehr	72	174
3. Die Arbeitnehmerfreizügigkeit	75	181
4. Die Niederlassungsfreiheit	80	192
5. Die Freiheit des Kapital- und Zahlungsverkehrs	83	198
6. Allgemeines Diskriminierungsverbot	85	203
IV. Rechtfertigung von Beschränkungen und Diskriminierungen	86	207
1. Spezielle Rechtfertigungsgründe	86	208
2. Rechtfertigung aus zwingenden Gründen des Gemeinwohls	87	211
3. Daseinsvorsorge	89	215
4. Grenzen der Rechtfertigung	91	217
a) Grundsatz der Verhältnismäßigkeit	91	217
b) Bestimmtheitsgrundsatz und sonstige allgemeine Rechtsgrundsätze	94	224
2. Teil. Gemeinschaftsrecht vor Behörden und Gerichten		
§ 1 Wie ist das Gemeinschaftsrecht zu vollziehen?	95	226
I. Formen des Verwaltungsvollzugs von Gemeinschaftsrecht	95	226
II. Verwaltungsgrundsätze beim Vollzug durch Gemeinschaftsorgane („Direkter Vollzug“)	96	227
III. Verwaltungsgrundsätze beim indirekten Vollzug durch die deutschen Behörden	101	240
1. Allgemeine Grenzen der Verfahrensautonomie der Mitgliedstaaten	101	240

Inhaltsverzeichnis

XI

	Seite	Rdn.
2. Formelle Verwaltungsgrundsätze beim Vollzug des Gemeinschaftsrechts durch deutsche Behörden	103	246
a) Institutionelle Autonomie der Mitgliedstaaten	103	246
b) Antrags- und Mitwirkungsbefugnisse beim Vollzug von Gemeinschaftsrecht	104	248
c) Antrags- und Widerspruchsbefugnis	105	252
d) Antrags-, Präklusions- und Rechtsbehelfsfristen (sog. „Emmott’sche Fristenhemmung“)	105	253
e) Verpflichtung zur Anordnung der sofortigen Vollziehung	107	258
f) Bekanntgabe- und Begründungspflicht	108	260
3. Materielle Verwaltungsgrundsätze beim Vollzug des Gemeinschaftsrechts durch deutsche Behörden	109	262
a) Grundrechte beim Vollzug des Gemeinschaftsrechts	109	263
b) Beurteilungs- und Ermessensspielräume beim innerstaatlichen Vollzug von Gemeinschaftsrecht	114	273
c) Fehlerfolgen und Bestandskraft von Verwaltungsakten	115	275
aa) Nichtigkeit bei offensichtlicher Gemeinschaftswidrigkeit	115	275
bb) Fallgestaltungen	115	276
cc) Bestandskraft begünstigender Entscheidungen	115	277
dd) Rücknahme belastender Entscheidungen	116	280
ee) „Transnationale“ Verwaltungsakte	118	284
ff) Gemeinschaftsrechtlicher Folgenbeseitigungsanspruch	118	285
IV. Verwaltungsgrundsätze beim „gemischten Vollzug“ durch deutsche und europäische Behörden	119	286
§ 2 Welche Besonderheiten gelten im Verwaltungsprozess?	121	290
I. Allgemeine gemeinschaftsrechtliche Anforderungen an das Prozessrecht	122	290
II. Eröffnung des deutschen Verwaltungsrechtswegs	123	293
III. Modifikationen der statthaften Klagearten	124	296
1. Feststellungsklagen zur Überprüfung des Gemeinschaftsrechts	124	297
2. Feststellungsklagen gegen die Unanwendbarkeit innerstaatlichen Rechts	126	301
3. Normerlassklagen zur Durchsetzung des Gemeinschaftsrechts	126	302
4. Normenkontrollen zur Durchsetzung des Anwendungsvorrangs	126	303
IV. Isolierte Geltendmachung von Verfahrensfehlern	127	304
V. Klagebefugnis	127	305
VI. Rechtsschutzfristen und Präklusionsvorschriften	128	308
VII. Vorgaben für die Verfahrensdauer	129	311
VIII. Gemeinschaftsrechtliche Modifikationen der Kontrolldichte	129	313
IX. Vorläufiger Rechtsschutz	132	322
X. Rechtsmittel vor nationalen Gerichten	136	335
§ 3 Wie verläuft und wie erzwingt man ein Vorabentscheidungsverfahren?	137	338
I. Ziele des Vorabentscheidungsverfahrens	138	338
II. Zulässigkeit und Inhalt des Vorabentscheidungsverfahrens	139	340
1. Gegenstand der Vorabentscheidungsfragen	139	340
2. Vorlageberechtigte Gerichte	140	344
3. Entscheidungserheblichkeit	141	347
4. Form und Inhalt der Vorlageentscheidung	142	349
III. Vorlagepflicht	144	357
1. Vorlagepflicht letztinstanzlicher Gerichte	144	357
2. Vorlagepflicht der Instanzgerichte	146	362
3. Durchsetzung der Vorlagepflicht	147	365

	Seite	Rdn.
IV. Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof	148	369
1. Schriftliches Verfahren	148	370
2. Die mündliche Verhandlung	149	375
3. Die Entscheidung des EuGH	150	381
V. Wirkungen des Vorabentscheidungsurteils	151	383
VI. Beschleunigtes Verfahren	153	391
§ 4 Wie wehrt man sich gegen Gemeinschaftsrechtsverstöße?	154	393
I. Keine unmittelbare Anrufung des EuGH	155	394
II. Verwaltungsgerichtlicher Rechtsschutz	155	395
III. Beschwerde bei der EU-Kommission	156	396
1. Zweck der Kommissionsbeschwerde	156	396
2. Anforderungen an eine Kommissionsbeschwerde	156	397
3. Verfahren nach Einreichung der Kommissionsbeschwerde	157	400
IV. Staatshaftung für Verletzungen des Gemeinschaftsrechts	158	407
1. Anspruchsgrundlage	158	407
2. Gemeinschaftsrechtlich vorgegebene Haftungsvoraussetzungen	159	410
a) Verleihung von Rechten an Einzelne	160	412
b) Hinreichend qualifizierter Verstoß	161	416
c) Unmittelbarer Kausalzusammenhang zwischen Schaden und Gemein- schaftsrechtsverletzung	164	422
3. Zusätzliche Haftungsvoraussetzungen und -folgen nach deutschem Staats- haftungsrecht	164	423
a) Ersatzfähige Schäden	164	424
b) Vorrang des Primärrechtsschutzes	165	426
c) Mitverschulden	166	429
d) Verjährung	166	430
4. Durchsetzung vor den ordentlichen Gerichten	167	431
a) Zuständige Gerichte	167	431
b) Richtiger Beklagter	167	432
5. Verhältnis zu innerstaatlichen Staatshaftungsansprüchen	168	435
Sachregister	169	